

Die schwarze Gelehrte

1. Kap. Auf den Wällen von Fort Lindeburg

Es war eine dunkle, stürmische Nacht in den ersten Tagen des November, im Jahre 1599, als die spanische Besatzung auf dem Fort Lindeburg an dem flandrischen Ufer der Schelde das Lärmspiel gab, die Trommel die schlafende Besatzung noch rief und ein jeder - Schlaflos über sein Soldat - seinen Posten auf den Wällen einnahm.

Die Wälle der Schelde gingen hoch, und oft warfen sie ihre Schanzspitzen den fröstelnden Südländern über die Schützengräben ins Gesicht. Scherz pfeif der Wind von Nordost von den „Provinzen“ herüber, und die Spanier wußten schon lange, daß aus der Richtung ihnen fallen würde Gottes Lohn.

Auch auf dem Fort Lillo auf der brabantischen Seite der Schelde weckten die Trommel, Klang des Horns: deutlich vernahm man durch das Getöse der Märsche, durch das Kränzen der Wasser fernem Kanonendonner, welcher uns von einem Schiffskampf auf der Westerschelde herüberhören konnte.

Die Wassergewässer spielten ihr altes Spiel.

Was kümmerte dieses Amphibiengeschlecht der Märsche und die Sinister? Warum Märsche und Nacht nicht sein bester Verbündeter? Wenn hätte ja ein Wassergewässer das stürmische Meer und die Sinister gefürchtet, wenn es galt, seine Todfeinde zu überlisten, die Kanonen und Landröhren seines den Wogen abzukämpfen Naturlandes zu vernichten? Großlich aber war der Krieg überstanden.

...

Wilhelm Karl Roeder - eigentlich Jakob Lorenz -
(08.09.1831 - 15.11.1910)